



N 142.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Verordnung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umkreis; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 8. September 1906.

Abonnement: in d. Stadt pr. Viertel M. 1,10 (incl. Fracht). Vierteljähr. Bezugspreis ohne Beilage f. d. Orts- u. Nachbarkreise 1 M., f. d. sonst. Bezugs M. 1,10, Beilage 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Ministerialentscheidung vom 27. vor. Mts. ist den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehr zu Calw, Gchingen, Holzbronn und Neubulach das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden:

1. Japp, Julius, Spinnmeister in Calw.
2. Böttlinger, Friedrich, Schneidermeister und Briefträger in Gchingen.
3. Böttlinger, Wilh., Schuhmacher und Körperschaftsstraßenwärter in Gchingen.
4. Gehring, Ludwig, Bauer in Gchingen.
5. Buchter, Ludw., Zimmermann in Gchingen.
6. Härdter, Johannes, Bauer und Darlehensvereinskassier in Holzbronn.
7. Koller, Gottfried, Buchbinder in Neubulach.

Calw, 5. September 1906.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann, A.-B.

An die Ortsbehörden.

Das Oberamt beabsichtigt, die von Oberamtman Dr. Michel im A. Ministerium des Innern angekündigte Ausgabe der Württ. Gemeinde- und Bezirksordnung für die sämtlichen Gemeinden zu bestellen.

Diejenige Ortsbehörde, welche dieses Buch nicht zu erhalten wünscht, wolle dies binnen 3 Tagen dem Oberamt anzeigen.

Die Verrechnung wird durch Vermittlung der Amtspflege erfolgen.

Calw, den 5. September 1906.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann, A.-B.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden auf das oberamtliche Rundschreiben vom 25. v. Mts. betreffend Bestellung von Formularen der Versicherungsanstalt Württemberg wiederholt hingewiesen.

Calw, 6. September 1906.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw 7. Sept. Wie wir vernehmen hat S. M. der König dem Friedrich Springer'schen Ehepaar hier, welches vor einiger Zeit das Fest der goldenen Hochzeit beging, ein Gnabengeschenk von 50 M. bewilligt.

— Liebenzell 7. Sept. Zum Leidwesen vieler Kurgäste fanden am letzten Sonntag hier keine Konzerte mehr statt, indem sich die Kurkapelle nun auflöste. Da jedoch die sehr günstige Witterung anhält, bemühte sich die Kurverwaltung schnellstens Ersatz zu finden, was ihr auch gelang, denn schon Montag abend erklangen muntere frische Weisen in den Anlagen. Herr Kapellmeister R. Asch, der ja bekanntlich auch in Schömburg, Neuburg, Wübbach, Stuttgart, München, Karlsruhe, Durlach und a. Städten stets großen Beifall findet, hatte die Freundlichkeit, noch einige Konzerte zu übernehmen; gerne lauschten die Anwesenden

den herrlichen Klängen und geizten nicht mit dem Beifall. Wenn die Witterung gut bleibt, werden noch mehr Konzerte stattfinden.

Teinach 5. Sept. Heute vormittag trafen hier etwa 120 Ärzte, Teilnehmer an der ärztlichen Studienreise, unter Führung von Geh. Rat Dr. Otto zur Besichtigung des Bades ein. In der wissenschaftlichen Sitzung hielt zunächst Prof. Dr. Romberg-Tübingen einen Vortrag über „Die klimatische und Bäderbehandlung bei Neuralgie“, worauf Dr. Krone leitender Badearzt in Bad Teinach, nach einigen kurzen Begrüßungsworten über die Kurmittel und Heilanzeigen von Teinach sprach. Auf die wissenschaftliche Sitzung folgte die Besichtigung der Bäder, wobei die neuangelegten Mineralbäder, die Wasserheilanstalt, die Trinkhalle, das Füllhaus, sowie die Räume des Badhotels besucht wurden. Nach einer photographischen Aufnahme folgte ein Gabelfrühstück im großen Saal des Badhotels, das unter den Klängen der Kurmusik eingenommen wurde. Um 12¹/₂ Uhr traten die Gäste dann sehr befreit ihre Weiterreise nach Rippoldsau über Freudenstadt an. (Am Montag waren die Ärzte in Schömburg. Sie nahmen hier zunächst die Vorträge von Dr. Schröder über „Beeinflussung der Tuberkulose durch Tuberkulin und verwandte Stoffe“, Dr. Koch über „Therapeutische Fragen der Tuberkulosebehandlung“ und Dr. Danges über „Frühdiagnose der Lungenphosphor-Tuberkulose“ entgegen und besichtigten alsdann eingehend die 3 Sanatorien, wo jeder Gruppe ein Imbiß gereicht wurde. (Schw. M.)

Gchingen 6. Sept. In Hopfen fand dieser Tage ein Kaufabschluß statt, der Zentner zu 100 M.

Nagold 5. Sept. Bei den von Hofdekorationsmaler Nachbauer-Stuttgart vorgenommenen Renovierungsarbeiten im Hotel Post ist bei der Entfernung des Verputzes auch eine prächtige Holzarchitektur zum Vorschein gekommen, die durch die Auffrischung in vorzüglicher Weise wieder zur Geltung kommt. Das Hotel Post, das schon über 400 Jahre steht, hat Napoleon I. und schon mehrfach württ. Fürsten beherbergt. (Die Oberamtsbeschreibung enthält, wie der „St.-Anz.“ dieser Notiz beifügt, von einem Ueberrachten Napoleons I. in Nagold nichts.)

Stuttgart 6. Sept. (Ferienstrassammer.) Das Martyrium einer Frau entrollte eine Verhandlung vor der zweiten Ferienstrassammer. Angeklagt der fortgesetzten Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung war der 36 Jahre alte Tapezier Anton Willer von hier. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte seine schwer kranke und schwangere Frau seit längerer Zeit auf rohe Weise mißhandelt, indem er ihr mit der Faust Schläge auf die Brust, die Nase und das Ohr versetzte. Zweimal warf er die Frau zu Boden und trat auf ihr herum, auch schlug er ihr drei Zähne ein. Nach Aussage der Frau, die von einer Krankenschwester in den Sitzungssaal geführt wird, hat sie der Angeklagte fast jeden Tag miß-

handelt. Wie der Sachverständige, Assistenzarzt Dr. Gumbert bekundete, war der Körper der Frau bei ihrer Verbringung in das Krankenhaus mit unzähligen Hautabschürfungen und Blauämalen bedeckt. Die Untersuchung des Ohres ergab eine Zertrümmerung des Ohrenfells. Der Angeklagte gab an, seine Frau habe die Haushaltung sehr unordentlich geführt, was ihn sehr aufgebracht habe. Die Strafkammer schloß angesichts des gefährlichen Treibens des Angeklagten mildernde Umstände aus und erkannte auf 8 Monate Gefängnis. Das Gericht verfügte die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Maulbronn 5. Sept. Im nahegelegenen sog. „tiefen See“, der mehrere Meter tief ist, badeten gestern abend mehrere hiesige Schulkinder. Eines derselben, die 12jährige Frida Kugler, Tochter des hiesigen Zustellungsbeamten, geriet hierbei dicht am Ufer in eine Untiefe und sank unter. Da die in der Nähe weilenden Personen des Schwimmens nicht kundig waren, gelang es nicht, das blühende Mädchen zu retten und erst nach mehrstündigem Suchen konnte die Leiche mittels Haken und mit Hilfe eines Floßes geborgen werden.

Stetten i. N. 4. Sept. Die Getreide- sowie die Dehnbernte sind beendet und zu voller Zufriedenheit ausgefallen. Die Kartoffelernte scheint, soweit es sich um spätere Sorten handelt, auch noch einen befriedigenden Ertrag zu geben. Leider haben sich die Aussichten auf einen ordentlichen Obstertrag immer mehr vermindert, insbesondere stehen die altbewährten, hier häufigen Buxen infolge des Blatt- und Früchtfalles fast leer. Immerhin ist noch so viel Obstertrag in Aussicht, daß der hiesige Obstbauverein den Beschluß fassen konnte, sich an der in der 4. Septemberwoche stattfindenden Ausstellung des Württ. Obstbauvereins zu beteiligen und am Sonntag vorher hier eine Obstausstellung zu veranstalten, wobei die hiesigen schönen Lokalorten eine Rolle spielen werden. Die Zwetschgenbäume hängen zum brechen voll und versprechen einen recht guten Ertrag. — Die Herbstausichten sind leider nicht glänzend. Viele Trauben sind infolge der Leberbeerkrankheit trotz sorgfältiger Behandlung der Weinberge eingegangen. Die warme Witterung kommt den noch vorhandenen Früchten sehr zu statten, so daß sie rasch der Reife entgegengehen.

Ulm 6. Sept. Ein 17jähriger Tapezierlehrling, der von seinem Meister wegen Unregelmäßigkeiten zur Verantwortung gezogen wurde, ist seit gestern abgängig. Seine Kleider wurden in der Donau gefunden, außerdem ein Zettel, auf welchem der junge Mensch mitteilte, daß er ins Wasser gehe.

Pforzheim 6. Sept. Gestern früh 9 Uhr fiel der 34 Jahre alte Architekt Hoffener von Zigenhausen, der den Neubau der Vergrößerung der hiesigen Hauptpost leitete, vom Dachgeschoß der Hauptpost in den Hof. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und eine starke Gehirnerschütterung.

Im Zimmer des Postdirektors verstarb er nach einer halben Stunde.

München 5. Sept. Prinz Rupprecht von Bayern, der kommandierende General des 1. bayerischen Armeekorps hatte gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr von Mühldorf kommend in der Nähe des historischen Schlachtfeldes einen Automobilunfall. Das Fahrzeug in dem sich der Prinz mit seinem Adjutanten und einem Kuttmeister befand, fuhr einen Betonpfeiler an und stürzte um. Alle Insassen wurden herausgeschleudert, erlitten indessen keine Verletzungen. Ein Mädchen das am Wege stand, wurde umgerissen und blieb einige Zeit bewusstlos, erholte sich aber bald ohne Schaden zu nehmen. Der Prinz setzte seine Fahrt in einem anderen Automobil fort.

Frankfurt a. M. 6. Sept. Zu den Massenausbreitungen in der Altstadt ist heute zu berichten: Wie vorausgesehen war, zog der Schauplatz des Tumultes, der am Dienstagabend in der Schnurgasse entstanden war, am folgenden Tage eine große Zahl von Neugierigen an, welche abends sich noch beträchtlich vermehrte. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Sämtliche verfügbaren Mannschaften hielten sich von 7 Uhr an auf ihren Revieren bereit, die Kriminalbeamten auf dem Polizei-Präsidium. Es mögen etwa 40 Kriminalbeamte und 150 Schutzleute aufgeboten gewesen sein. Ein Teil der Beamten blieb als Reserve in den verschiedenen Polizei-Revieren. Polizei-Inspektor Hensel fuhr in einem Wagen von Straße zu Straße, um das Vorgehen der Beamten zu leiten. Vor dem Walthusch'schen Laden, der schon um 7 Uhr abends geschlossen wurde, staute sich die Menge, unter der man viele zweideutige Elemente, besonders viele junge Burichen bemerken konnte. Im Allgemeinen beschränkten sich die Ruhestörer auf Pfeifen und Zehlen. Die Polizei ließ die Leute schreien, ohne ernstlich einzuschreiten. Die Beamten hatten augenscheinlich Ordre, ernstliche Zusammenstöße mit dem Publikum zu vermeiden und handelten darnach. Größere Ausschreitungen kamen nicht vor. Nur an der neuen Kräme wurde ein grade alleinstehender Schutzmann von der johlenden Menge arg bedrängt. Diese wurde dann durch andere Beamten mit der blanken Waffe auseinandergetrieben. Der 15jähr. Schlosserlehrling Joseph Runkel bekam bei dieser Gelegenheit über den Kopf einen Säbelhieb, der bis auf die Schäbeldede ging. Ein 18jähriger Ausläufer erhielt einen Stockhieb über die Hand. Die Beamten hatten die Weisung erhalten, nach den Haupt-Krazeplern zu jähnen. Es wurden im Ganzen etwa 17 Personen festgenommen. Der Zustand des Maurers Müller, der vorgestern einen Säbelschlag in Unterleib und Rücken erhielt, hat sich nicht gebessert und wird als bedenklich bezeichnet.

Der durch zwei Säbelschläge am Kopf vorgestern verletzte Tagelöhner Roth konnte gestern aus dem Spital entlassen werden. Ein dritter Verletzter, dem der Arm durchstoßen worden war, ist der Dr. Bodenheimer'schen Klinik zugeführt worden.

Frankfurt 6. Sept. Ein Eisenbahnbeamter, der heute nacht gegen 4 Uhr über den Eisernen Steg ging, sah auf einem Schiff, das am Zollhof vor-Anker lag, einen gut gekleideten jungen Menschen auf dem Schiffsrand stehen und 2 Revolvergeschüsse auf sich abgeben. Der Körper des Unbekannten stürzte dann in den Main und es gelang bis jetzt nicht, die Leiche aufzufinden.

Zwickau 6. Sept. Als der Lehrer Friedrich mit seiner Frau in dem Vorort Ebersberg auf der Ausstellung war, wurde zu Hause sein 10jähriger Sohn von dem 13jährigen Aufwartemädchen Blaz durch 30 bis 40 Messerstiche schwer verletzt. Das Mädchen brachte sich dann selbst einige Schnittwunden an der Hand bei. Es verübte die Tat offenbar in einem Anfall von Irresein.

Berlin 5. Sept. Groß-Admiral von Köster wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, nach Beendigung der Herbstmanöver aus dem aktiven Frontdienst ausscheiden und in den Ruhestand treten. Aus diesem Anlaß versammelt sich die aktive Schlachtkette am 14. September, dem letzten Tage der Manöver auf der Rheide von Brunsbüttel, woselbst der Kaiser sich vor dem gesamten Offizierkorps der deutschen Marine vom Groß-Admiral feierlich verabschieden wird.

Berlin 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel sowie Prinz August Wilhelm und Oskar haben mit Gefolgshaft heute Vormittag von der Wildparkstation aus die Reise nach Breslau angetreten.

Berlin 6. Sept. Gegenüber den von der „Tägl. Rundschau“ erhobenen Vorwürfen erklärt Oberleutnant Quade vom Oberkommando der Schutztruppe, daß er der Veröffentlichung der Zeitungsmeldung über das Verhältnis der Offiziere der Schutztruppe zu Tippelskirch vollständig fernstehe. Wahr sei dagegen, daß ein Offizier nicht unbedeutende Schuld-Verpflichtungen für gelieferte Gegenstände bei der Firma Tippelskirch und mehrfach bare Darlehen von einem Teilhaber derselben unter Hinterlegung von Wertpapieren erhalten habe. Der Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma Tippelskirch damit, daß diese für ihn wie für andere Offiziere der Schutztruppe, die von früher her mit Herrn von Tippelskirch befreundet waren, mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der auf einem laufenden Konto bald ein Guthaben bald ein Schuldbetrag bestanden habe. Dienlich habe dieser Offizier nichts mit der Firma Tippelskirch zu tun gehabt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt, daß hinsichtlich der dem Oberleutnant Quade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen des gestrigen Artikels der Täglichen Rundschau bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung Strafantrag gestellt ist. — Zu der obigen Erklärung des Oberleutnant Quade bemerkt die Tägliche Rundschau: Wir werden morgen auf die Angelegenheit zurückkommen, wollen aber schon jetzt bemerken, daß unsere Angabe auf zweimalige ausdrückliche Erklärung eines Redakteurs des Berliner Lokalanzeigers beruht.

Berlin 6. Sept. Veruntreuungen im großen Stil sind in einer bekannten optischen Fabrik, entdeckt worden. Angestellte der Fabrik, Feinmechaniker, Optiker u. s. w. haben ganze Apparate oder einzelne Teile, die sie später zusammen setzten, entwendet und an einen Hausverwalter verkauft. Dieser trieb damit einen ausgedehnten Handel. Bisher wurden wegen dieser Veruntreuungen 7 Personen festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Untersuchungen haben aber nebenbei auch Diebstähle in einem großen Werke ans Licht gebracht.

Hamburg 6. Sept. In der Klage des Vereins deutscher Offiziere der Handelsmarine in Hamburg gegen die Wörmannlinie ist folgendes Urteil der Zivilkammer 4 des hies. Landgerichtes gestern rechtskräftig geworden: Es wird der Beklagten unter Androhung einer Geldstrafe von 500 M für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, die Behauptung aufzustellen, daß der Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine zu Hamburg in letzter Zeit eine starke Fühlung mit der Sozialdemokratie teile.

Memel 5. Sept. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, ist die am 27. August mit einer Holzladung von Memel abgegangene Galiot „Anna Rebecka“ aus Breiholz bei Rendsburg am 28. August im Nordweststurm etwa 40 Seemeilen von Memel gekentert. Die aus dem Kapitän, einem Matrosen und einem Schiffsjungen bestehende Besatzung rettete sich auf den Kiel der Galiot, wo sie 8 Tage lang ohne Essen und Trinken umhertrieb. Eine Sturzessee spülte einen Mann über Bord, doch gelang es dem Kapitän, ihn zu retten. Am Samstag verfiel der Schiffsjunge in Raserei und starb am andern Morgen. Inzwischen war das Wrak in die Gegend von Schwarzort getrieben, wo ein Rettungsboot die Ueberlebenden und die Leiche an Bord nahm.

Warschau 3. Sept. Auf den General Tjumentkow wurde ein Attentat verübt. Der General wollte eben eine Droschke besteigen, als ein Mann auf der Gasse kniend fünf Revolvergeschüsse gegen ihn abfeuerte. Drei Kugeln trafen den General, welcher, stark blutend, zu-

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Kuffel.

(Fortsetzung.)

Bald fühlte ich mich von Hoffnung gehoben, bald wieder von Befürchtungen niedergedrückt; so verging mir in Grübeleien die Zeit bis halb zwölf Uhr. Da rief ich den Steward, und dieser weckte Cornish und den Hochbootsmann, obgleich ich nur den letzteren hatte haben wollen. Cornish, welcher dachte, es wäre Mitternacht und seine Zeit, das Rad zu übernehmen, kam, um mich abzulösen. Ich übergab ihm auch gleich das Steuer, denn ich wünschte sehnlichst den Hochbootsmann zu sprechen, der sich direkt wieder an die Pumpe begeben hatte, um den Wasserstand zu messen. Ich kam gerade zu ihm, als er die Peilschlange ins Rohr gleiten ließ. Dieselbe ergab dreizehn Zoll, d. h. also neun Zoll Pumpenhöhe und somit keine wesentliche Zunahme gegen die früheren Messungen.

Selbstredend mußte aber mit dem Pumpen begonnen werden, denn über einen Fuß durften wir das Wasser nicht steigen lassen, weil jeder Zoll mehr unsere Arbeit verlängert und erschwert hätte.

„Wenn es dabei bliebe“, meinte Forward, „dann wäre es schon gut, aber mit solchem sinkenden Rumpf hat es immer seinen Haken, das ändert sich manchmal im Handumdrehen und man kann dann nur machen, daß man rauskommt. Na, vorderhand hält ja der alte Rasten noch und deshalb: Los, frisch an die Arbeit.“

Er rief den Steward und wir gingen ans Werk; die Schwengel knarrten und kurrten und nur selten gönnten wir uns ein paar Minuten zum Verpusten, bis wir das Schiff wieder „lenz“ d. h. leer hatten.

Obgleich uns dies zweifellos bewies, daß, wenn der Deck blieb, wie er war, es uns möglich sein würde, das Wasser in Schranken zu halten,

so war doch die Aussicht jede Stunde pumpen zu müssen, eine äußerst entmutigende.

Wir alle bedurften des Schlafes, um uns aufrecht zu erhalten, und schon schmerzten uns die Knochen im Leibe vor Uebermüdung. Unter den obwaltenden Umständen konnten wir aber selbst im besten Fall immer nur auf eine kurze Ruhe rechnen und auch diese, fürchtete ich, würde uns bald nicht mehr vergönnt sein, denn ich empfand schließlich immer von neuem die Sorge um den Zustand des Schiffsbodens; lockerte sich dieser plötzlich, dann war alle Arbeit umsonst, alles vorbei. Ich behielt jedoch meine Befürchtungen für mich und ging nunmehr herunter, um die kurze Zeit auszunützen. Ich warf mich in der Kajüte auf die Matratze, auf welcher der Steward vorher gelegen hatte; dieser selbst schnarchte schon auf der Bank sitzend, mit dem Kopf auf dem Tisch.

Noch ehe eine Stunde vergangen war, wurden wir von Cornish wieder geweckt. Schlafrunten kaum imstande die Augen zu öffnen, taumelten wir zu den Pumpen und begannen wieder unsere Arbeit, mechanisch wie Gliederpuppen.

Die Dämmerung fand mich wieder am Rade. Ich durchforschte den trostlosen, öden Horizont in dem blassen Licht, aber kein Schiff war zu entdecken. Die See, obwohl nicht annähernd mehr so hochgehend wie vorher, war doch immer noch sehr bewegt, und die kurzen, schnell sich folgenden Wogen, schlugen noch oft über Deck.

Seit mehreren Tagen hatte ich meine Kleider nicht mehr ausziehen können, und das Gefühl körperlichen Unbehagens erschwerte in nicht geringem Maße die eintönige, anstrengende Arbeit. Meine Uebermüdung war so groß, daß ich Schmerzen empfand wie ein rheumatischer Kranke; es bohrte und nagte mir förmlich in allen Gliedern.

Fast ohne Unterbrechung dem scharfen, schredlichen Winde und dem Spritzen des Seewassers ausgesetzt, war die Haut meines Gesichts hart

sammenbrach. Der Attentäter entfernte sich ganz ruhig durch die nächste Seitengasse. Die Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Die Wunden des Generals sind schwer, doch scheinen sie nicht tödlich.

Warschau 6. Sept. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß meuternde Soldaten den Kommandanten des Festungs-Gefängnisses ermordet und Festungsgefangene befreit hätten, wird dementiert.

Petersburg 5. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Wenden in Pöland vor einigen Tagen der Dorfschullehrer Akerbauer und dessen minderjähriger Sohn, die von einer Strafexpedition als Geiseln für einen entflohenen politischen Verdächtigen zurückgehalten worden waren, in Gegenwart von Tausenden von Bauern erschossen. Der Führer der Strafexpedition sagte dabei: Von nun an werden wir für den ersten Polizeimord drei Geiseln erschießen, für den zweiten neun, für den dritten 27 und so weiter.

Petersburg 5. Sept. Es steht fest, daß der Gouverneur Skalon seinen Warschauer Posten verläßt. Es ist in Aussicht genommen, zum Generalgouverneur von Kiew den General Werstnikow zu machen. Diese Berufung wäre interessant, da der General früher liberaler Stadtverordneter in Petersburg gewesen ist. — Die Persönlichkeit der jungen Dame, die den General Mirm erschossen hat, ist nunmehr festgestellt. Sie ist die 28jährige Volksschullehrerin Koneplianskowskaja, die Tochter eines Unteroffiziers.

Petersburg 5. Sept. In den nächsten Tagen wird ein Ufas des Zaren erscheinen, durch welchen eine ganze Reihe von Reformgesetzen in liberalem Sinn veröffentlicht werden wird. — Stolypin beauftragte seinen Gehilfen Matarow, ein Projekt zur Beschaffung eines Polizeiministeriums auszuarbeiten, da der Zar den Wunsch geäußert hat, daß das gesamte Polizeiwesen einem Minister unterstellt werde. — Soweit es der Zustand der verwundeten Kinder Stolypins gestattet, wird die Familie sich auf längere Zeit ins Ausland begeben. — Die Partei der russischen Sozialrevolutionäre, der Sozialdemokraten, der Eisenbahner, der Bauern, sowie die sozialistische Fraktion der Reichsduma beschloß, ein Zentral-Bureau auf föderativer Basis zu errichten, welches angeblich informativischen Zwecken dienen soll, tatsächlich aber der agitatorischen Organisation sich widmen wird. Das Bureau wird das erste sein, das sich mit den Vorbereitungen zu einem allgemeinen Eisenbahnerstreik befassen wird.

Riga 6. Sept. Maskierte mit Gewehren bewaffnete Revolutionäre drangen in die Buchhandlung Sygmann ein und raubten die Kasse. Ebenso überfielen Revolutionäre das Gemeindeamt von Karlsruhe, ermordeten die

dort stationierten Polizisten und raubten die Gemeindefasse.

New-York 6. Sept. Depeschen aus Honolulu melden, daß ein starkes Erdbeben am Dienstag 3 Uhr 15 Min. morgens auf der Insel Hawaii verspürt wurde. Bald nach dem Erdbeben war der Inselstrand meilenweit mit toten Fischen bedeckt, die offenbar durch die Gewalt unterseeischer Ausbrüche getötet wurden. Der auf der Insel tätige Vulkan ist der Kilauea.

Bermischtes.

Calw 7. Sept. Am letzten Dienstag Nachmittag wurde der Heizer Rotarmel beim Gutleuthaus von einem Radfahrer zu Boden geworfen, wodurch er eine schwere Erschütterung des Gehirns erlitt. Heute mußte derselbe, da eine Verschlimmerung in seinem Befinden eintrat, in das Krankenhaus verbracht und operiert werden. Der Radfahrer ist ermittelt.

Die Handwerkskammer Reutlingen legt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1905/06 vor. Derselbe gibt, obwohl er sich in gedrängter Fassung nur auf das wesentlichste beschränkt, ein interessantes Bild von der ausgedehnten und intensiven Tätigkeit der Kammer und ihrer Organe. Nach einem Ueberblick über die rein äußerliche Organisation des Handwerks (Organe der Kammer, Geschäftsverkehr derselben, Rechnungsweisen, wahlberechtigte Vereinigungen im Bereich des Kammerbezirks) wird eingehend über Tätigkeit und Bestrebungen der Handwerkskammer und der übrigen Organisationen des Handwerks berichtet. Sodann kommt die wirtschaftliche Lage des Handwerks und seiner einzelnen Zweige zur Sprache. Der Anhang bringt an erster Stelle das Gesetz betr. Gewerbe- und Handelschulen, sodann Beschlüsse und Resolutionen des VI. deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertags zu Köln und schließlich 1 Katalog der für Zwecke des Handwerks in Betracht kommenden Bibliothek der Kammer. Wir möchten diesen Hinweis auf den interessanten Inhalt des Berichtes nicht schließen ohne noch das Interesse der beteiligten Kreise auf einige wichtige Daten hingelenkt zu haben. Von grundlegender Bedeutung für das deutsche Handwerk und eine direkte Förderung des Ansehens, der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unseres Handwerkerstandes ist die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses, tüchtig in sittlicher und intellektueller und technischer Hinsicht. Die Handwerkskammern lassen es deswegen an nichts fehlen die jungen Handwerker immer wieder auf gute Gelegenheit zu ihrer Weiterbildung hinzuweisen. Die Bemühungen sind nicht erfolglos geblieben, das beweist die zunehmende Zahl derer, die sich im Berichtsjahr an den Gesellen- und Meisterprüfungen (bei letzterer 59 Kandidaten) beteiligt haben. Aller-

dings haben diese Prüfungen zugleich dargetan, daß es des einmütigen Zusammenwirkens aller beteiligten Faktoren bedarf, wo es sich um ausreichende Vor- und Fortbildung des Handwerkers und um wirkliche Berufstätigkeit handelt. Daneben sind die Bestrebungen noch besonders darauf gerichtet, Rat und Auskunft in gewerberechtlichen sowie allen Angelegenheiten des Handwerks, in denen wir darum angegangen werden, mündlich, schriftlich und telephonisch zu erteilen. In dieser Arbeit zur Förderung und Stärkung des Handwerks und ganz besonders der Organisation desselben ist die Handwerkskammer auch im abgelaufenen Jahr nicht müde geworden. Der Sekretär hat zu diesem Zweck in zahlreichen Vereinen Vorträge gehalten und ist bei Gründung neuer Vereine tätig gewesen. Interessante Fingerzeige gibt der Bericht über die wissenschaftliche Lage des Handwerks. Auf die einzelnen Berufswege können wir nicht näher eingehen. Soweit sich bei den mannigfaltigen Verhältnissen im Bezirk unserer Kammer ein allgemeines Urteil bilden läßt, scheint der Geschäftsgang des Jahres 1905 im allgemeinen befriedigt zu haben, obwohl die vielen eingezogenen Erfindungen im einzelnen gar verschieden lauten. Eine Hemmung im Geschäftsbetrieb bildete die anhaltende Preissteigerung der Rohmaterialien, wogegen eine Erhöhung der Verkaufspreise nur in geringem Maße durchzusetzen war. „Eine heilsame Wirkung äußerte übrigens diese Preissteigerung: sie förderte den Organisationsgedanken im Handwerk ganz ungemein und der dargestellte Zusammenschluß zu fachlichen Vereinigungen ist zu einem guten Teil auf die Notwendigkeit zurückzuführen, die Verkaufspreise mit den erhöhten Preisen der Rohmaterialien einigermaßen in Einklang zu bringen.“ Ein Krebsgeschaden, der in seiner Bedeutung leider noch immer nicht vollgewürdigt wird, ist das Kreditumwesen nach beiderlei Richtungen; einmal das jahrelange Vorgehen der Kundschaft gegenüber und damit verbunden ein verhängnisvoller Mangel an flüssigem Betriebskapital, zu andern die oft recht sorglose Entnahme von Waren auf langfristigen Kredit. Ueber das Submissionswesen hört man immer wieder die alten Klagen; bezeichnend aber ist, daß sich dieselben nicht bloß gegen Verwaltungen oder Unternehmer richten, sondern daß sie sich zu Anklagen verdichten gegen den Handwerkerstand selbst, nämlich gegen die Uneinigkeit und den oft maßlosen Konkurrenzneid, der sich in vielen Fällen sogar vor Gemeinheiten nicht scheut. Auch beim Handwerkerstand gilt: Einigkeit macht stark!

Nürnberg Ausstellung. Eine neue Fahrpreismäßigung für die Besucher der Nürnberger Ausstellung ist mit dem 1. September in Kraft getreten. Von diesem Termin an berechnen, laut Genehmigung des kgl. bayerischen Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten, alle bei einer bayerischen (d. h. bayerisch-rechtshei-

und trocken geworden, dagegen hatte ich auf dem übrigen Leibe ein unangenehmes Gefühl von Feuchtigkeit, obgleich meine Unterleider nicht naß waren. Nie in meinem ganzen Leben hatte ich mich so unbehaglich, so zerflagen und so mutlos befunden, als da ich jetzt im Dämmerlicht hinausblinnte auf das weite, unruhige Wasser-Gefilde und kein Schiff sah, welches die Hoffnung neu belebt hätte.

Forward kam, mich am Rade abzulösen, und ich ging wieder pumpen. Nach Beendigung dieses Geschäfts schleppte ich mich mit größter Selbstüberwindung nach dem Vorderkastell.

Ich hatte eine heilige Pflicht zu erfüllen, welche ich nicht länger aufschieben durfte; es handelte sich um die Bestattung von Mr. Robertson. Zu dieser brauchte ich eine Hängematte. In dem von den Leuten verlassenen Raum waren deren zur Genüge. Ich nahm eine noch bisher unbenutzte, holte mir dann in der Werkstatt des Zimmermanns, welcher gleichzeitig Segelmacher gewesen war, noch eine Segelnadel, Fingerhut und Zwirn und trug alles nach der Koje des Toten.

Hierauf rief ich Cornish zu meiner Hilfe. Wir breiteten die Hängematte auf dem Fußboden aus und legten noch eine Wolldecke darauf; dann nahmen wir die Leiche und rollten sie in diese Hüllen ein. Wie hatte sich doch das Gesicht des alten Herrn seit seinem Tode verändert! Mir schien es fast unglaublich, daß es dasselbe sein könne, welches mir noch vor wenigen Stunden so freundlich zugelächelt und gedankt hatte für alles, was ich getan.

„Für alles, was ich getan!“ Ach! Wie ein furchtbarer Hohn kamen mir jetzt diese Worte vor, wenn ich der Ohnmacht des Menschen über Leben und Tod gedachte.

Als die Einwickelung beendet war, zogen wir die Ränder der Hängematte fest, und während ich dieselben stramm hielt, nähte Cornish sie zusammen. Hierauf holte er einige Scheuersteine zur Beschwerung der Leiche; diese befestigten wir in den Falten am Fußende der Hängematte. Das Gesicht

ließen wir vorläufig noch frei. In diesem Zustand wurde nunmehr der Tote wieder in sein Bett gelegt und zugedeckt.

Alsdann schickte ich Cornish nach einem kleinen Gerüst, welches sich auf Deck befand und immer über Bord gehangen wurde, wenn irgend welche Ausbesserungen an der äußeren Schiffswand vorgenommen werden mußten. Es sollte uns jetzt als Bahre dienen. Ein Gitter würde dem Zweck besser entsprochen haben, wir konnten aber kein solches erlangen, da sie alle im Zwischendeck lagen und die Zugänge zu diesem, d. h. die Luken, der Sturztüren wegen fest verschlossen und mit Teerdecken überdeckt waren.

Wir bekleideten die improvisierte Bahre mit der großen Flagge und stellten sie neben das Bett. Dann sagte ich Cornish, er und der Steward sollten sich ihre Sonntagsanzüge anziehen und sich zur Bestattung bereit halten. Ich selbst ging auch, bessere Kleidung anzulegen und trat dann an Mrs. Robertsons Tür.

Mir schlug das Herz zum Zerpringen, denn die Aufgabe, dem armen Kinde zu sagen, daß alles für das Begräbnis bereit sei, widerstrebt mir noch mehr, als es das Einnähen der Leiche getan hatte. Ich fürchtete auch, in meiner Aufregung nicht die rechten Worte zu finden.

Nach einigem Zögern klopfte ich an, schlich mich aber leise wieder weg, als ich keine Antwort erhielt, denn ich glaubte, sie schlief, und um keinen Preis wollte ich ihre Ruhe stören. Raum hatte ich mich aber einige Schritte entfernt, als die Tür geöffnet wurde, Mrs. Robertson heraustrat und fragte:

„Haben Sie geklopft, Mr. Royle?“

Ich bejahte die Frage, fand aber nicht fogleich den Mut zu sagen, weshalb; mir war der Hals wie zugeschnürt.

Sie sah mich forschend an, und als ich darauf unwillkürlich nach der Tür ihres Vaters blickte, erriet sie, was ich gewollt hatte, und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

nischen) Staatseisenbahnstation nach Nürnberg gelösten einfachen Fahrkarten — ohne Rücksicht auf den Tag, an dem sie entnommen worden sind, — zugleich zur freien Rückfahrt innerhalb von 10 Tagen, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt werden. Für außerbayerische Besucher der bayerischen Landesausstellung empfiehlt es sich daher, ein Retourbillet nur bis zur ersten bayerischen Station zu nehmen und dort einen einfachen Fahrchein zu lösen.

Ministerpräsident Stolypin und seine Familie nach dem Attentate. Kaiser Nikolaus II. hat, wie bereits berichtet, dem Ministerpräsidenten Stolypin das Anerbieten gemacht, mit den Seinen eine Wohnung im Winterpalais zu beziehen, das, von innen und von außen von Truppen bewacht, immer mehr den Eindruck einer Festung inmitten der russischen Hauptstadt erweckt. Der Ministerpräsident hat sich seit dem Attentate, das auf ihn verübt wurde und dem seine Kinder zum Opfer fielen, eine erstaunliche Ruhe bewahrt und in seiner gewohnten Tagesordnung nicht die geringste Aenderung eintreten lassen. Sie ist natürlich zum größten Teile den Staatsgeschäften gewidmet. Aber dreimal am Tage besucht der Ministerpräsident seine schwerverwundeten Kinder. Sie befinden sich in der Klinik des Professors Kalmayer und auch Frau Stolypin ist dorthin übergesiedelt, um ihre Pflege zu übernehmen. Der Zustand der Tochter des Ministerpräsidenten, der erst 14jährigen Natalie Stolypin, ist augenblicklich unverändert, gibt aber immer noch zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Das junge Mädchen erträgt seine Schmerzen, die man hin und wieder mit Morphium lindert, mit außerordentlicher Standhaftigkeit und spricht selbst der Mutter, die kaum von seinem Lager weicht, Trost und Mut zu. Ihr kleiner Bruder Arkady, der erst 3 Jahre alt ist, hat ebenfalls viele Schmerzen zu erdulden, doch ist eine Gefahr für sein Leben jetzt ausgeschlossen; er wird gerettet werden. Auf Befehl des Zaren befindet sich stets einer seiner Leibchirurgen in der Klinik und erstattet ihm regelmäßigen Bericht. Täglich treffen für die allgemein bedauerten Kinder viele Blumen ein, und die Zahl der Briefe und der Telegramme, die dem Ministerpräsidenten und seiner Frau aus allen Teilen des Reiches, wie auch des Auslandes, zugegangen sind, ist eine sehr große; denn jedermann nimmt Anteil an dem unverdienten grausamen Schicksale, das ihren Kindern bereitet worden ist. Die Ärzte beobachten übrigens die Energie, die der Ministerpräsident zur Schau trägt und die ihn bisher keine einzige Träne vergießen ließ, nicht ohne Besorgnis, und sie fürchten, daß diese Anspannung seiner Nerven plötzlich eine verhängnisvolle Reaktion herbeiführen könnte.

Nun sie mich nicht mehr ansah, fand ich wieder Worte und sagte leise: „Ich habe sein Gesicht freigelassen, damit Sie es noch einmal sehen können.“ Dann ergriff ich ihre Hand und führte sie zur Tür, trat aber selbst nicht mit ein.

Ich dachte, es würde eine längere Zeit dauern, bis sie wieder herauskäme, sie kehrte aber sehr bald zurück. Das brave Mädchen hatte wohl selbst in ihrem tiefen Schmerz nicht vergessen, daß mir viel daran liegen mußte, das Begräbnis bald hinter uns zu haben, weil das Schiff nicht lange unserer Dienste entbehren konnte.

„Ich überlasse ihn jetzt Ihnen,“ sagte sie.

Dieser Entschluß freute mich, denn ich verstand ihre Worte so, daß sie nicht beabsichtigte, dem Begräbnis beizuwohnen; als ich sie aber wieder nach ihrer Kajüte geleiten wollte, fragte sie mich erstaunt, ob denn die Bestattung erst später sein solle. Ich sagte ihr, wie ich sie verstanden hätte, worauf sie erwiderte:

„Ach nein, das habe ich nicht so gemeint; glauben Sie mir, ich fühle mich stark genug, den schweren Gang mitzumachen, ich bin nicht so schwach, als Sie vielleicht denken.“

„Gut, ganz wie Sie wünschen,“ entgegnete ich. „Ich werde Sie benachrichtigen, sobald alles bereit ist.“

Darauf trat sie wieder in ihre Kajüte, während ich Cornish und den Steward holte, um mit diesen beiden die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Zunächst wurde das Kopsende der Hängematte zugenäht, dann die Leiche auf die Bahre gelegt und mit der Flagge überdeckt. Nachdem dies geschehen, überlegten wir, welchen Teil des Schiffes wir am besten wählen könnten, um die Leiche über Bord gehen zu lassen. Für gewöhnlich ist es auf See Brauch, ein Begräbnis in der Nähe der Fallreepstreppe stattfinden zu lassen; dies war aber in unserer Lage nicht möglich, da das Schiff zu heftig schlingerte, und das Hauptdeck überschwemmt war. Wir beschloßen

Wie der Zar geschützt wird. Die Newyorker „World“ erhielt von ihrem Petersburger Korrespondenten folgende Mitteilungen über die Sicherheitsmaßregeln, die für den Zaren getroffen worden sind: „Die Furcht des Zaren vor der Ermordung ist so groß, daß er ständig ein Panzerhemd trägt, wenn er eine Audienz abhält, und wenn er einen Spaziergang im Freien macht, darf sich niemand ihm nähern. Nach dem Frühstück ergeht er sich auf einem großen Felde, das von den zuverlässigsten Soldaten umstellt ist. Nach einem Befehl des General Trepow wird jeder, der hier eindringt, niedergeschossen. Infolge dieses Befehles wurde in der vorigen Woche eine Kammerjunker des Zaren getötet; sie hatte den Auftrag erhalten, dem Zaren eine eilige Botschaft zu überbringen, und kaum hatte sie einige Schritte auf dem Rasen gemacht, als sie erschossen wurde.“

— Von einem köstlichen Mißverständnis weiß die „Fr. St.“ aus dem Amt Pfundersdorf zu berichten. Auf einem Bauernhof wurde vor einigen Tagen Quartier für den kommandierenden General des 14. Armeekorps Erzelenz v. Bod und Pollach bestellt. Als der General abends kam und sein Zimmer in der Dorfwirtschaft besichtigte, sah er in seinem Zimmer zwei Betten bereit stehen. Etwas verblüfft, da er allein in einem Zimmer zu schlafen gewohnt war, fragte er die Wirtin, weshalb sie zwei Betten gerichtet habe. Prompt lautete die Antwort: Ja, das eine ist halt für den Bod und das andere für den Pollach. Tableau! Der General brach in ein schallendes Gelächter aus und klärte die Wirtin über ihr Mißverständnis auf.

— Eine heitere Einbrechergeschichte spielte sich, wie der Anzeiger vom Oberland erzählt, unlängst in dem Hause eines Oekonomens E., Oberamts Waldsee, ab. Morgens halb 4 Uhr wurden die Bewohner des Hauses durch ein Gepolter, das aus der Wohnstube unten kam, aus dem Schlafe geweckt. Einbrecher und Diebe, vielleicht gar Mörder, war der erste Gedanke der zu Tode erschrockenen Hausbewohner. Niemand traute sich von den oberen Gelassen, wo die Leute schliefen, hinunter in die Wohnstube, in die Hände der Mordgesellen, in den sicheren Tod, und doch sollte die teure Heimat um jeden Preis geschützt und verteidigt werden. Unter Todesverachtung ließ sich der Hausbesitzer unter Beihilfe seiner Frau und seiner Schwiegermutter an einem Leintuch durch das Kammerfenster in den Hof hinunter, was eine schwere Arbeit für die angsterfüllten Frauenseelen war. Doch glückte die Sache anstandslos. Der schwer Bedrängte alarmierte schnellstens die ganze Nachbarschaft. Die war hilfsbereit zur Stelle, bewaffnet mit Revolvern, Säbeln und armselichen Prügeln. Als alle Mannen beisammen und kurzer Kriegsrat gehalten war, wurde der Angriff gewagt. Die Mutigsten ge-

trauten sich nach längerem Zögern in die Stube einzudringen, während die anderen das Anwesen umstellten. Aber welche Enttäuschung harnte ihrer daselbst! Eine lästige Kaze hatte ihren breiten Kopf zu weit in einen Milchkufen gesteckt und konnte ihn nicht mehr herausbringen. In ihrer Bedrängnis sprang die Kaze wie besessen in der Stube umher, um sich ihrer unfreiwilligen Nase zu entledigen; daher das Gepolter vermeintlicher Einbrecher.

Vitterarishes.

— Bisher völlig unbekannte Briefe Napoleons III. werden im soeben erschienenen 1. Heft des neuen Jahrgangs von Velhagen und Klasing Monatsheften veröffentlicht. Briefe, die eine interessante Episode aus dem Feldzug 1870/71 in ein völlig neues Licht rücken. Die schöne Gräfin Louise de Mercy-Argenteau, einer der Sterne am Hofe der Tuilerien und eine wirkliche Freundin Napoleons, näherte sich dem Gefangenen von Wilhelmshöhe und erhielt von ihm den Auftrag: einen direkten Versuch bei König Wilhelm, zu dem sie persönliche Beziehungen hatte, zu machen, um eine Milderung der Kriegs- und Friedensbedingungen zu erlangen. Unter dem Namen einer „Madame Gandel“ reiste sie von Wilhelmshöhe ab, ein Schreiben Napoleons an den König Wilhelm in ihre Kleider eingeknäht. Nach einer abenteuerlichen Fahrt traf sie in Versailles ein und erlangte am 16. Februar eine Audienz bei Bismarck und durch ihn beim König. Dieser nahm den Brief Napoleons entgegen, willigte in eine erbetene Erleichterung des Gefangenen-austausches, lehnte aber eine Milderung der Friedensbedingungen entschieden ab. Napoleon suchte durch die Gräfin noch einmal zu bestimmen, seinem Geschied bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen eine günstigere Wendung zu geben. Wieder wandte sich die unternehmende Frau an den eisernen Kanzler, erhielt aber diesmal eine ganz kurz ablehrende Depesche: „Votre allusion aux conditions de la paix me surprend et m'empêche de répondre à votre lettre. Cela est absolument impossible.“ Die Gräfin bemühte sich auch dann noch für die Napoleonische Sache, bis ihr, am 30. Dezember 1871, Napoleon von England aus u. a. schreibt: „... im Augenblick ist nichts zu tun, als die Ereignisse abzuwarten und den Versuch zu machen, ein Plebiszit und bessere Wahlen zu erlangen.“ Bis fast zum Tode des Kaisers reicht der Briefwechsel.

Gottesdienste.

13. Sonntag nach Trinit., 9. Sept. Vom Turm: 272. Predigt: 429. 9½ Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 2 Uhr: Bibelfunde im Vereinshaus, Herr Stefan Rood.

Donnerstag, 13. Sept. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

deshalb, den Toten nach dem Hinterdeck zu schaffen. Es geschah dies so feierlich als möglich. Die Bahre wurde mit dem Fußende auf das Geländer hinter dem Backbord-Seitenboot gestellt. Das Kopsende hielten Cornish und der Steward. Forward stand mit abgenommenem Hut am Rade.

Nunmehr ging ich, Miß Robertson zu melden, daß alles bereit sei, nachdem ich mir vorher noch unter den Vögeln des Kapitäns dasjenige über die Begräbnisse auf See geholt hatte.

Ich bat Miß Robertson noch einmal, zu überlegen, ob es nicht weniger angreifend und aufregend für sie sein würde, wenn sie der Bestattung fern bliebe, um die Zeit während derselben allein im stillen Gebet zuzubringen, versicherte sie, daß auch ohne ihre Anwesenheit dem Toten jede Ehre erwiesen werden und alles so zugehen würde, wie ihr Herz es nur wünschen könnte. Sie entgegnete aber: „Nein, das Grab soll meinen Vater nicht aufnehmen, die Fluten sollen sich nicht über ihm schließen, ohne daß mein Gebet sich mit meinem letzten Liebesblick vereinigt.“ Damit legte sie ihren Arm in den meinen und gefaßt, mit tränenlosen Augen, aber mit unbeschreiblichem Schmerz in dem schönen, bleichen Gesicht, bat sie mich, sie auf Deck zu führen. Ich tat dies mit wehem Herzen.

Als wir oben angekommen waren, und sie die mit der Flagge überdeckte Leiche, die entblöhten Häupter und die feierliche Haltung unserer drei Gefährten sah, da war es einen Augenblick, als ob der Anblick sie überwältigen wollte; sie stützte sich schwer auf meinen Arm, bedeckte ihre Augen mit der Hand und blieb stehen. Gleich danach sagte sie sich aber wieder und wankte vorwärts. Ich erkannte, daß das Hinabgleiten der Leiche in die Fluten zu viel für ihre Nerven sein würde und daß sie dies nicht sehen dürfe. Deshalb breitete ich schnell eine andere Flagge vor das nachfolgende Oberlicht und bat sie, auf diese, mit dem Rücken gegen uns, niederzuknien. Sie tat dies, folgte wie ein Kind, ohne irgend welche Widerrede.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Wehr- und Turbinen-Anlage an der Nagold auf Markung Altbulach, Weiler Kohlerstäl.

Die Gemeinden Aigenbach, Nischalben mit Oberweiler, Altbulach, Althengstett, Vergotte, Breitenberg, Emberg, Ernstmühl, Hornberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler mit Hoffstett, Oberkollwangen, Oberreichenbach, Ottenbronn, Sonnenhardt, Schmieh, Unterhangstett und Zwerenberg beabsichtigen zwecks Versorgung ihrer Einwohner mit elektrischer Energie für Kraft und Licht auf Markung Altbulach, Weiler Kohlerstäl, eine bisher nicht ausgenützte Wasserkraft der Nagold auszubauen.

Die Anlage wird darin bestehen, daß oberhalb dem Weiler Kohlerstäl auf Parz. Nr. 966, 967 in die Nagold ein Schleusenwehr eingebaut und das Betriebswasser in einem Oberwasserkanal und in einem Stollen durch den sog. Schnedenberg bis zu Parz. Nr. 868/2 geführt wird, auf welcher die Turbinen-Anlage zu stehen kommt.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen — vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibung der Anlagen liegen in der Kanzlei des K. Oberamts Calw zur Einsicht auf.

Calw, den 5. September 1906.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang dem sogenannten Bühlhofweg von Möttlingen nach Georgenau ein Fernspreckgeßäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Calw auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 5. September 1906.

K. Telegrapheninspektion.
Möttlinger.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche meine liebe Gattin

Chr. Friederike Kentschler,
geb. Schäfer,

während ihrer langen Krankheit, sowie bei ihrem Hinscheiden erfahren durfte, für die schönen Blumen Spenden, für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den HH. Ehrenträgern, insbesondere Hrn. Stadtpfarrer Schmid für die trostreichen Worte an ihrem Grabe sagt herzlichsten Dank

der trauernde Gatte

A. Kentschler
mit seinen 2 Kindern.

Calw.

Danksagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres I. Kindes

Alara

sagen wir den innigsten Dank

Emil Stammer und Frau.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Sohnes, Bruders und Schwagers

Ludwig Schlaich junior,

für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, sowie für die zahlreiche Begleitung — insbesondere der verehrl. Feuerwehr — zu seiner letzten Ruhestätte, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Familie:

der Vater: **Ludwig Schlaich.**

Zum Klassenwechsel des

Kgl. Real-Progymnasiums

erlaube mir mein Lager in gut gebundenen

Schulbüchern

sowie
**Reisszeuge, Reissbretter,
Winkel, Masstäbe,
Zeichenmappen,**

Atlanten, Schreibheften,
und sämtliche
Schreib- und Zeichen-
materialien

ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Telephon Nr. 61.

Dr. Hänzler,
Buchhandlung.

Zum bevorstehenden Klassenwechsel empfehle meine

Schul-Reisszeuge



billigt. Ferner empfehle mich im Anfertigen von

Brillen und Zwickern

nach ärztlichem Rezept oder in Kliniken verschriebene, in pünktlicher Ausführung und in jeder beliebigen Façon.

Hochachtungsvoll

K. Zahn.

Uhrenmacher und Optiker.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Montag, den 10. September 1906, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ in Ernstmühl freundlichst ein-

zuladen.
Gottlieb Rathfelder, Seigental.
Marie Morgeneier, Ernstmühl.

Abschied um 1/2 1 Uhr.

Mostäpfel.

Von Anfang Oktober an treffen schöne saure Mostäpfel ein, welche zu laufenden Tagespreisen verkaufte; es werden auch ganze Waggons abgegeben. Bestellungen nehme jetzt schon entgegen.

D. Herion.



Heute (Samstag), abends 8

Uhr,

Monats-

versammlung

im Lokal (Löwen.)

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.



Turnverein Calw.

Nächsten Montag

Turnversammlung im Lokal.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 9. September,

mittags 2 Uhr,

Monatsversammlung

im Lokal.

Der Ausschuss.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Albert Mörsh.

Gemeinde Hirsau.

Kommenden Montag, den 10. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, werden auf hies. Rathaus 15 Stück guterhaltene, 4flügel.

Fenster

(größtenteils eichen) 1,40 m Höhe und 0,96 m Breite im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 7. September 1906.

Gemeinderat.

Gesucht auf 1. oder 15. Oktober ein besseres

Mädchen

mit guten Zeugnissen. Lohn incl. Trinkgeldern 300 M. im Jahr.

Villa Argentina,
Pfebenzell.

6 Hansen dürre

Zimmerpäne

sind zu haben bei

Ernst Kirchherr,
Zimmergeschäft.

In meinem Verlag soeben erschienen:
Das Waldecker Schlösschen oder die Sage von der Jungfrau vom Schacht.
 Dichtung von Marie Kölle. — Titelbild von Eugen Olpp.
 Hübsch ausgestattet und illustriert 1.25 Mk.
 Calw, Telefon 92.
Paul Olpp, Buchhändler.

Man vergleiche meine Preise mit denen der Konkurrenz.



Solid gearbeitete, dauerhafte Ware.

Seiden-, Filz- und Sportshüte,
 Mützen, Hosenträger, Cravatten, Bandagen,
 sowie sonst in mein Fach einschlagende Artikel empfehle zu billigen Preisen.
Georg Kolb, Kürschner am Marktplatz.

Holz- und Werkzeugversteigerung.

Unterzeichnete verkauft am Donnerstag, den 13. September, nachm. von 1/2 Uhr an, gegen Barzahlung im unt. Saalgebäude:
 2 Hobelbänke, 3 Werkzeugladen, alle Arten Hobel, Jalousiepresse, Fugladen, Schraubbohle, Zwingen, Sägen, Bohrer, 1 Leimapparat, eigenes und buchene Schaffholz, 1 Partie tannene trockene Bretter und Dielen, 1 Aufsatz auf ein Küchenbuffet, 3 Alt. Bettladen, sowie 3 Ovaleffässer.
 Liebhaber sind eingeladen.

Frau Jetter, Schreiners Witwe.

Druckerei des Calwer Wochenblattes

Lederstr. 151 — Inhaber: Paul Adolff — Telefon Nr. 9

empfiehlt sich zur Herstellung von

Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten
 Speise-, Wein-, Adress- und Besuchskarten
 Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Briefumschläge und aller sonstigen Drucksachen in moderner Ausführung.

Massenaufgaben billigt. — Stereotypeneinrichtung.

Man verlange Kostenvoranschläge.

Ziehung garantiert 19. September 1906.

Grosse Jubiläums-Lotterie Rottenburg a.N.
 besteingeteilte Lotterie mit 50% Gewinnchance

Gesamtgewinne i. w. Mark 20 000

Originallosse à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt
J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Am nächsten Montag bin ich mit einem Transport

großer Schweine

im Gasthof zum „Röhl“ in Calw und lade Kaufs Liebhaber höflich ein.

Sch. Ott.

Bodenwage.

Meine auf dem Bahnhof befindliche nach dem neuesten System erbaute Bodenwage empfehle ich den Hh. Interessenten zur fleißigen Benützung nach untenstehendem Tarif:

30 Zentner 40 Pfg., 40—50 Zentner 50 Pfg.,
 50 und mehr Zentner 60 Pfg.

Bei kleineren Gegenständen und ganzen Waggonladungen entsprechende Vergünstigung.

J. Bauer, Güterbeförderer.

Neue Betten, sowie Flaum und Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig.

Ältere Betten werden in meiner Dampfreinigungs-
 maschine aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal,
 vorm. Carl Kläiber.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Frau Maier z. Schwane.

Mithingstett.

Verkauf eines Anwesens.

Infolge Sterbefalles des
 Johann Betsch, Sattler-
 meisters von hier, ist einem
 tüchtigen Sattler Gelegen-
 heit geboten, sich hier eine sichere
 Existenz zu gründen, da annähernd 100
 Pferde im Ort sind und keine Konkur-
 renz vorhanden ist.

Das Anwesen ist direkt an der
 Hauptstraße gelegen und würde sich
 dadurch auch zu jedem anderen Gewerbe
 eignen. Ein Kauf kann sofort abge-
 schlossen werden.

Im Auftrag:

H. Müller, Lohnkutscher.

Ein jüngeres

Mädchen

per 1. Oktober oder später gesucht.

Frau Grünenmai, Kronengasse.

Neue Pfälzer-Kartoffel und Zwiebel

empfiehlt

G. F. Grünenmai jr.,
 Calw, Telefon 76.

Flechten

akroide und trockene Schuppenflechte akroph.
 Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Reinwunden, Reinschwüre, Aderheile, böse
 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skrup. Dose Mark 1.—.
 Dankschreiben gehen täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
 u. Firma Rich. Schabert & Co. Weinböhla.
 Fälschungen weisen man zurück.
 Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
 fett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam
 u. d. Ergibt 30. Chrysarolin 0,6.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Belteneschwann.

Ein älteres

Pferd

verkauft
Friedrich Pfommer.

Kirchengesangsverein

Die Proben beginnen Montag,
 10. September.

Schön möbliertes

Zimmer

bis 1. Oktober zu vermieten Teufel-
 weg 615.

Ein möbliertes, freundliches

Zimmer

ist auf 1. Okt. zu vermieten Bischoff-
 straße 481.

Stellungsuchende

Redakteure,
 Mitarbeiter,
 Korrespondenten,
 Expeditionsbeamte,
 Propagandachefs,
 Buchdruckereifaktoren,
 Maschinenmeister,
 Metteure,
 Maschinensetzer,
 Schriftsetzer

inserieren vorteilhaft im

„Zeitungs-Verlag“

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des
 Vereins Deutscher
 Zeitungsverleger in
 — Hannover. —

Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des

„Zeitungs-Verlags“

wird Stellensuchenden gegen Vor-
 her-Einsendung von 5 Pfennig pro
 Nummer portofrei zugestellt.
 Der Bezug kann mit jeder
 beliebigen Nummer begonnen und
 beendet werden.

Zugelaufen



ist ein deutscher Schäfer-
 hund und kann gegen
 Ersatz der Einrückungs-
 gebühr abgeholt werden
 Badstraße 367.



Ein 11 Monate
 alter

Farren

von prämiierten Eltern stammend fest
 dem Verkauf aus

Ernst Kern,
 in Hohenwarth, Amt Pforzheim.

Julie Schimpf,
Federstraße,
CALW.

Stets Neuheiten in Kleiderstoffen
und eleganter Damentonfektion.
Blousen, Rösche, Costime, Jacken, Umhänge.
Wetterkragen. Staubmäntel.
Schwarze Reform- und Zierschürzen.

Große Auswahl
in **Samt- u. Seidenstoffen,**
Spitzen, Spitzenstoffen.
Neueste Besatzartikel für Kleider
u. Blousen.
Wäschestickereien.

Hamburg-Amerika Linie



Prinzipal deutscher Post- u. Schnellampferdienst
Personen-Beförderung

allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg - Southampton - New York

Hamburg - Brasilien
Hamburg - La Plata
Hamburg - Ostindien
Hamburg - Afrika
Hamburg - Kanada
Hamburg - Südamerika
Hamburg - Westindien
Hamburg - Cuba
von Antwerpen nach Kanada, Brasilien, La Plata,
Westindien, Cuba, Mexiko, Ostindien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko,
Centralamerika;
von Genua nach New York, Brasilien, La Plata.

Hamburg - Frankreich
Hamburg - England
Hamburg - Centralamerika
Hamburg - Venezuela
Hamburg - Kolumbien
Genua - New York
Genua - La Plata
Neapel - New York

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten
bei ausgezeichnetster Verpflegung vorzügliche
Beförderung, sowohl für Reisende, als für
Postsendungen.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Westindienfahrten; Nordatlantische; Mittelmeerfahrten;
Ostindienfahrten; Rur Rieder Woche; Mittelmeerfahrten;
Nach Island, nach dem Nordpol und nach Spitzbergen;
Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Mehrere Auskünfte erteilen die inländischen Agenturen
der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Calw: **Traugott Schweizer.**

Most aus Baders Kon-
serven hergestellt
ist von ächtem
Obstmost kaum zu
unterscheiden.

Erhältlich in Flaschen zu 50, 100
und 150 Liter in folgenden Nieder-
lagen:

J. Schneider, Küfermstr. in Calw.
Jaf. Seeger, „Stammheim.“

Wohnung

ca. 4 Zimmer, Veranda und Gärtchen,
freigelegen, im Nagoldtal zu mieten
gesucht. Gest. Offerte mit Preis an
die Exped. ds. Bl.

Calw.

1 neues Mehrgewägele
mit Federn, sowie
Eggen und Pflüge

hat zu verkaufen

Chr. Rexer, Schmiedmeister.

Wohnung

zu vermieten.

Eine freigelegene, schöne, sonnen-
reiche Wohnung mit schöner Aussicht,
8 Zimmer und sämtlichem Zubehör,
ist auf 1. Okt. oder später zu vermieten
Bischoffstraße 499.

Eine Wohnung

hat an eine kleine Familie zu ver-
mieten

Christian Reutter,
Hirsau.

Sägemehl à M. 1.— per cbm kann
abgeholt werden, solange Vorrat
reicht. Sägewerk Dillweihenstein
b. Pforzheim, Telefon 372.

Neuhengstett.

Sonntag, den 9.

September,

Hundebörse

im Gasthaus z. Möhle.

Waschen Sie
nur
mit

Schneekönig

es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen

Heinrich Wochele,

Federstraße Calw Federstraße

empfehlen sein gut sortiertes Lager in

Sohl- und Oberleder,

Schuhmacher-Artikeln und sämtlichen Werkzeugen,

sowie

alle Arten Schäfte

in eigener Anfertigung nach Maß.

Original

Waschmaschinen

mit Zeitmesser,

Waschwindmaschinen

in ausgezeichneter Qualität

zu

Original-Fabrikpreisen

Model

empfehlen unter weitgehendster Garantie

Friedrich Herzog,

gegenüber dem Gasthof z. Möhle.



Sessel

äußerst billig!

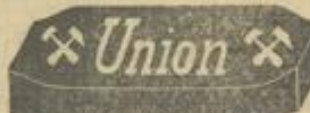
G. Linkenheil,

Möbelschreinerei,

Calw, Badgasse.

Bevor Sie sich entschließen, welche Kohlen Sie für den Winter
einlegen, ist es in Ihrem eigenen Interesse, einen Versuch mit

Brannkohlen-Brikets



zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich
für Zimmer- und Küchenbrand und sind in
Wirklichkeit das vorteilhafteste, angenehmste
und reinlichste Brennmaterial.

**Erhältlich in allen
Kohlenhandlungen.**

Bis 17. September beginnt ein

neuer Kurs

im Weidnähen, Flicken und Sticken. Gründlicher Unterricht im Maschinen-
nähen, sowie pünktliche Arbeit wird zugesichert. Eintritt zu jeder Zeit.

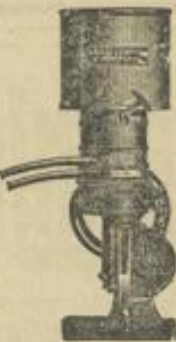
Marie Beisser Witwe,
Badstraße.

Bergedorfer Original-Separatoren

„Astra“.

Vertretung und Lager für die Oberämter Calw
und Neuenbürg:

Georg Wackenhuth,
Mechaniker in Calw.



Hochzeits-Feier.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 8. September, im Gasthaus z. „Stern“ in Calw
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Erhardt
von Alzenberg.
Karoline Biber.

Teinacher Hirschquelle.

rein natürliches
Tafel- & Gesundheitswasser
Jahres-Versand 4000000 Flaschen



Hier zu haben bei
Adolf Beithle, vorm. Rau.
Hauptvertrieb i. Württemberg:
Thoma & Mayer,
Stuttgart und Teinach.
Telephon 7.



Was geben Sie Ihrem
Kinde?

Nur

Doster's
Kindermehl.

Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Wetzgerichmalz

garant. reines einheimisches
echtes Schweinefett
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Elmer	ca.	20-35 Pfd.	so wie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	ca.	15-20-35	à 6.70 geg. Nachn. ob. Vorbeh.
Schwenkessel	Dr.	30-40-60	W. Beurlen jr.,
Zeigschüssel	Dr.	15-30-50	Kirchheim-Teck 97 (Wirt.)
Wassertopf	mit	20-40	In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen
Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungs-schreiben!

Echter Original Friedrichsdorfer Zwieback

aus der Fabrik von Sommer & Co., Friedrichsdorf i. T.

Angenehmes Gebäck zu Wein, Tee, Kaffee und Chocolate. Leicht verdauliches
Nahrungsmittel für Säuglinge, Kranke, Genesende und speziell Magenleidende.

Stets frisch zu haben in der alleinigen Niederlage
für Calw und Umgebung: J. Gehring, Bäckermeister in Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hoch-
glanz. Greift nicht an; sparsam im
Gebrauch.

Patete 25 und 50 g. Offen pr.
Pfund 1 M.

Neue Apotheke.

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Telephon 87.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vergrößerungen werden nach jedem

Bild aufs schönste ausgeführt.

Entwickeln und ausfertigen von

Amateur-Aufnahmen.

Homöop. Krampfhusten- Tropfen,

d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Ca. Op. Ipec. Bell.
je 25) erhältlich à 70 Pfg. in den
Apotheken.

G. J. Stroh,

mech. Tricotwarenfabrik,

Calw, untere Brücke,

empfehl

Weißes maco Cricot Herren-Hemden

mit weißen und farbigen Falten-Einsätzen

in neuen aparten Dessins.

Erlaubt für Leinen-Hemden.

— Kein Vorhemd nötig. —

NB. Auf Wunsch wird auch jede andere

Qualität Hemden mit obigen Einsätzen

angefertigt.

Das Beste für schwache Augen und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden

damit gewaschen) ist das seit 1825

weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger

in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser.

Feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40, 60 u. 100 g.

Alleinverkauf für Calw:

K. Otto Vinçon.

Atelier für Künstliche Zähne

von

ED. BAYER

neben dem Möhle.

Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem
jugendfrischen Aussehen, weisser, sammet-
weicher Haut und blendend schönem Teint
gebrauchen nur die allein echte:

Stechenpferd-Fillemilch-Seife

v. Vergmann & Co., Nadebeul

mit Schutzmarke: Stechenpferd.

à St. 50 Pl. bei H. Beisser, W. Schneider,

G. Pfeiffer, Amalie Feldweg in Calw,

in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

Spiegel,

echt Eiche, Kirschbaum und Imitation,
in jeder Größe,

Vorplatzspiegel u. Garderobehalter
echt Eiche,

Hand- und Toilettespiegel,

Spiegelgläser,

Türschoner,

Tafelglas,

Glasziegel,

Fensterfitt u. f. w.

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

W. Schwämme, Glaser

beim Möhle.

Das Einrahmen von Bildern,

Brautkränzen und Blumen wird schön

und billig ausgeführt. D. D.

Hartmann's

Hühneraugenpflaster.

Bestes Mittel

gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Padet mit Gebrauchsanweisung

— 30 Pfg. —

Neue Apotheke, Calw.

Friedr. Stotz,

Messerschmied,

Calw, Saggasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

in

Deffertmessern, Taschen-

Rasier- u. Schlachtmessern,

Tisch-Bestecken, sowie

Scheeren aller Art.

Reparaturen werden prompt und

billig ausgeführt.

Ein Viehfütterer

kann sofort eintreten.

Wilhelm Gaisch,

Müller.

Reere Wein- und Delfässer,

in allen Größen und Quantitäten, werden
zu jeder Zeit gekauft von Joseph Eisner
in Hamburg.

Regelmässige Schnell-Postdampfer-Verbindungen

von

BREMEN

nach

AMERIKA

New-York

Baltimore-Galveston-Cuba

Süd-Amerika

Mittelmeer-Aegypten

Ostasien-Australien

Sonderposten werden auch von

deutschen Agenturen

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Bezirksagenturen:

Ernst Schall, Calw,

Gottlob Schmid, Nagold.

Generalvertretung:

Passage Bureau Rominger, Stuttgart.